

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Vergewissern. S. entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anruf nach Abklärung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis-Anschlag Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umfassender, Schwermeter und tabellarischer Satz mit Pluschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsbl.

Nr. 112.

Dienstag, den 20. September 1927.

30. Jahrg.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Reichspräsident von Hindenburg ist über Königsberg nach Pillan gereist, wo der Kreuzer „Berth“ ihn nach Seinemwünsche brachte.  
\* Reichsfinanzminister Dr. Köster stellte in einer Rede in Köln eine allmähliche Entlastung der Reichskasse in Aussicht.  
\* Der Chef der Heeresleitung, General Fene, wird demnächst auf Einladung der Vereinigten Staaten hin eine Reise nach Amerika antreten.  
\* Am Verfassungsausschuß des Völkerverbundes wurde der politische Antrag auf Bekräftigung des Angriffskrieges angenommen.

### Nachklänge zur Tannenbergsfeier.

Rückfahrt des Reichspräsidenten.  
Von München kommend, traf der Reichspräsident auf der Rückreise von der Einweihung des Tannenbergsdenkmals mit dem schiffbauartigen Zuge in Königsberg ein. Im gleichen Zuge befanden sich Reichsminister Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. von Seuffert. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang Doerpfaff, Regierungsrat Dr. von Bahrsfeldt und Oberbürgermeister Bohmeyer eingefunden. Dr. Marx und Dr. von Seuffert verabschiedeten sich im Salonwagen vom Reichspräsidenten, der nach Pillan weiterzog, um sich dort auf den Kreuzer „Berth“ zu begeben, der ihn nach Seinemwünsche brachte, von wo die Rückreise nach Berlin erfolgt. Marx und Seuffert blieben in Königsberg zur Teilnahme an einer festlichen Veranstaltung. Dem Reichspräsidenten wurden Blumen in der Wagen gereicht und das auf dem Bahnhof verlassene Publikum brachte ihm bei der Weiterfahrt herzliche Sendungen dar.

Der bayerische Ministerpräsident hat an den Tannenbergs-Nationaldenkmalverein folgendes Telegramm gerichtet: Die bayerische Staatsregierung nimmt an der großen vaterländischen Feier zum Gedenken der Schlacht bei Tannenberg den besten Anteil. Möge das deutsche Nationaldenkmal im Osten wie das am Wiederwald das deutsche Volk allezeit an die Selbsterhaltung und die Opferfreudigkeit der Väter mahnen und beitragen zur Erhaltung der deutschen Einheit, deutschen Lebensmutes und deutscher Willenskraft.

Der badische Staatspräsident hat an die gleiche Adresse folgendes Glückwunschtelegramm übersandt: Am Tage der Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg gedauert aus das deutsche Volk und die badische Staatsregierung dankbar jener ruhmwürdigen Tat zur Rettung Deutschlands aus Feindschaft. Möge das Tannenbergs-Nationaldenkmal hierfür ein höchstes Mahn- und Wehrzeichen für Einigkeit und Opfergeist auch für kommende Geschlechter sein.

### Einvernehmen mit Marx und Stresemann.

Hindenburgs Worte bei der Denkmaleinweihung, die einschneidende Zurückweisung der Anfrage, das Reichsland schuld am Kriege gewesen sei, und das vom Reichspräsidenten ausgesprochene Angebot, daß Deutschland jederzeit bereit sei, dies vor unparteiischen Richtern nachzuweisen, haben natürlich in aller Welt große Beachtung gefunden.

Um etwaigen Legendenbildungen vorzubeugen, wird in Berlin von zuverlässiger Seite erklärt, daß die tatsächliche Gestaltung des Reichspräsidenten (schwerfährlich über jeden Zweifel erhoben sei und an den Äußerungen des Reichspräsidenten alle in Frage kommenden Zusammenhänge beteiligt gewesen seien. Die Anfrage Hindenburgs habe, ehe sie gehalten wurde, den verantwortlichen Regierungschefs, dem Reichsfinanzminister und dem Außenminister, vorgelegen. Weder Marx noch Stresemann haben gegen sie Einwände erhoben. Ganzamtlich wird weiter betont, daß die Anfrage nicht etwa den Stoff zu einer Regierungsaktion in der Kriegsschuldfrage bilden sollte. Eine solche Aktion ist nicht beabsichtigt.

### Widerhall in der deutschen Presse.

Von der rechtsstehenden Blätter ging in Berlin die folgende Erklärung aus: Hindenburgs Rede, abgegeben im Namen der gefallenen und der noch lebenden Kameraden aus dem großen Weltkrieg, sei ein ungleich höheres Dokument als eine offizielle Rede dieser oder jener Regierung, der in ihr uns umwunden neugierig leiser stets ein mehr oder weniger einseitiger Parteilichheit angeblüht ist, während der Reichspräsident jedem Parteilichheit weit entrückt ist. — Die Tagesliche Rundschau schreibt, daß die Erklärung des Reichspräsidenten schärfere ist, als die alle die Tausende deutscher Männer und Frauen, die in Hindenburg am Sonntag zuhören durften, seine Worte als

eine Befreiung empfanden, so wurden sie von allen Seiten und Richtungen im deutschen Volk, von allen, in deren Leben die Schmach der Kriegsschuldfrage brennt, als eine Befreiung empfunden werden. — Die Kreuzzeitung glaubt, die laubaren und kraftvollen Worte des deutschen Reichspräsidenten vor den Deutschen des heutigen Volkes den feierlichen Wiederkehr der Kriegsschuldfrage hätten in allen deutschen Herzen ein lebhaftes Echo finden sollen. — Die Deutsche Tageszeitung behandelt, wie eine Erklärung vom jüngeren Druck hätten die freierlichen Schichten des heutigen Volkes den feierlichen Wiederkehr der Kriegsschuldfrage durch den gelesenen und berechneten Reichspräsidenten empfunden. Als Wahrscheinlich stehen diese ebenen Worte, an denen es kein Zweifel mehr gebe, nun neben dem gewöhnlichen Zusammenbruch.

Von links äußert die Wuppertal-Anzeiger der Wuppertal Zeitung, was Hindenburg gesagt habe, sei nur eine Wiederholung dessen, was deutsche Regierungen schon zweimal den ausländischen Regierungen zur Kenntnis gebracht hätten. Beide Male habe die Reichsregierung sich eine diplomatische Schlappe zugezogen. Die Franzosen, wer den Reichspräsidenten, dessen guter Wille über jeden Zweifel erhaben ist, hier verlesen habe, müsse beantwortet werden. Die Verantwortung trage die Reichsregierung. — Das Berliner Tageblatt sagt, wenn Hindenburg gemeint habe, das deutsche Volk sei schuldig, so treffe das, von Ausnahmen abgesehen, in vollem Maße zu. Das Blatt führt dann einige der von ihm gemeinten Ausnahmen an und fährt fort, wenn man nicht nur jede Mitschuld, nicht nur planlose Kriegsvorbereitung, nicht nur die Gültigkeit der Versailles-Trakte bestreite, so finde man selbstverständlich besonders harten Vorfall bei denjenigen — bei den Ausnahmen — die sich selbst in die Verantwortung begaben, nachdem sie früher so sehr für das Einhalten des Krieges geworben seien. — Der sozialdemokratische Vorwärts ist der Meinung, daß der Reichspräsident nicht von den damaligen Umständen Rechenschaft verlangt und absichtlich herbeigeführt worden sei, wisse heute alle Welt. Sie wisse aber auch, daß damals an allen Orten und politischen Zentren Europas — von Wien angefangen — Freud und Spott mit dem Gedächtnis der Väter geübt wurde, bis man, wie Herr von Tirpitz sagte, in den Krieg „einschaltbar“ war. Die Welt werde auf den Appell des Reichsoberhauptes mit einem Aufschrei antworten.

### Das Ausland.

In England beschäftigen sich die Zeitungen ebenfalls hart mit der Hindenburg-Rede. Die Worte des Reichspräsidenten angefaßt werden auch als Antwort Deutschlands auf seine neue deutsche Schuldfrage in Frankreich und Belgien und als Ergänzung zu Stresemanns Rede vor der Presse in Genf. Hindenburg sei ein Zerrbild westeuropäischer als die bisherigen deutschen Redner, die nur beschränkt hätten, daß Deutschland „allein“ für den Krieg verantwortlich sei. In Frankreich ist die Ansicht, daß solche politische-moralischen Ausdrücke, wie man sie auch in Frankreich erlebe, zehn Jahre nach dem Waffenstillstand mehr als überflüssig seien. Zu beiden Seiten sei anders zu sagen und zu tun. Und ein anderes Blatt meint, daß es vielleicht gut war, daß die Anfrage von Tannenberg erneut offiziell die Sprache Deutschlands in Gehör gebracht habe. In Amerika sind ähnliche Worte über die Rede Hindenburgs unentbehrlich gehalten. Die Mehrzahl der Richter betont jedoch, daß Hindenburgs Worte über die Kriegsschuld ganz in der Richtung einer Entlastung des deutschen Volkes lägen, da in dieser Frage alle Deutschen einig seien.

### Poincarés Gedenkrede.

Auf einem von der französischen Regierung zu Ehren der sog. „Amerikanischen Legion“, die jetzt einen Besuch in Frankreich macht, gehaltenen Bankett nahm Ministerpräsident Poincaré das Wort. Die Legion setzt sich aus ehemaligen Angehörigen der amerikanischen Truppenteile zusammen, die im Kriege an der Seite der Alliierten kämpften.

Poincaré hob den Anteil hervor, den das amerikanische Meer am Kriege genommen habe, was die amerikanische Öffentlichkeit gegen Deutschland aus der Veranlassung auf und behauptete, die Amerikaner hätten sich sicher nicht eingemischt, wenn sie nicht England, Frankreich, Belgien, Italien und die anderen Alliierten als die Verteidiger einer gerechten Sache angesehen und wenn sie es nicht für ihre Pflicht gehalten hätten, an ihrer Seite für das Volk der Freiheit der Welt zu kämpfen. Dieser Vortrag habe viel Schaden angerichtet, fuhr Herr Poincaré fort, aber er habe der Welt eine große moralische Notwendigkeit vor Augen geführt, nämlich die, die notwendige Einigung unter den Menschen zu vervollständigen, damit sich ein solches Übel niemals wieder ereigne.

Wenn Herr Poincaré in der Art wie bisher weiterarbeitete, wird ihm ihm unendlich gewinnlich. Ein Vortrag allerdings noch erhebliche Zeit auf sich warten lassen.

### Die neue Befehlsgangordnung.

Veröffentlichungsvorhaben.  
Nachdem das Reichskabinett den Entwurf des Verordnungszeichens für die Beamten ebenfalls angenommen

hat, soll die Vorlage bereits am 22. September dem Reichspräsidenten vorgelegt werden. Diese Befehlsgangordnung ist es ermöglicht, die Ausgestaltung von Vorschriften an die Beamten nach dem 1. Oktober vorzunehmen zu können.

Aus technischen Gründen ist die Veröffentlichung des Gesetzesentwurfes nicht vor Mitte der Woche zu erwarten, außerdem soll der preussischen Regierung die Möglichkeit geboten werden, ihre Befehlsgangordnung dem Reichspräsidenten anzupassen. Man berechnet den Mehraufwand, der durch die neue Befehlsgangordnung dem Reich, den Ländern, Gemeinden und Verkehrsanstalten, also auch Eisenbahn und Post, entfiel, auf 1,35–1,50 Milliarden Mark. In dieser Summe sind enthalten die Gehaltssteigerungen für die Reichsbeamten, die Erhöhung der Pensionssummen der Länder, die Erhöhung der Reichspensionen, auch für die Gehaltssteigerungen der Länder- und Gemeindebeamten und die Gehaltssteigerungen der Reichsbahn und Reichspost. Im Reich ist beabsichtigt die notwendigen Gelder für dieses Jahr bereits gefastet.

### Gegen den Angriffskrieg.

Für beschleunigte Abrüstungsberatungen.

Im Verfassungsausschuß des Völkerverbundes wurde der politische Antrag zur Bekräftigung des Angriffskrieges nach kurzer Aussprache auf Vorschlag des Grafen Bernstorff sowie der Vertreter Frankreichs, Italiens, Spaniens und anderer Staaten durch Affirmation einstimmig und unverändert angenommen. Um weiteren Verlauf hielt Graf Bernstorff eine längere Rede, in der er den von Paul Doumer eingeleiteten Entschließungsentwurf bekräftigte und die genaue Erinnerung aufrief den technischen Vorbereitungsarbeiten für die Abrüstungskonferenz, und der Prüfung der Sicherheitsfrage verlangte. Schließlich brachte Graf Bernstorff eine Entschließung ein, in der unter Berufung auf eine Entschließung der vorjährigen Völkerverbundersammlung in bezug auf Einberufung einer Abrüstungskonferenz gefordert wird, daß der vorbereitende Verfassungsausschuß die technischen Arbeiten derart beschleunigt, daß die Abrüstungskonferenz noch vor der nächstjährigen Völkerverbundersammlung einberufen werden kann.

Der von Graf Bernstorff eingebrachte Entschließungsantrag wurde auf Vorschlag des Kommissionspräsidenten Beschick auf einen klagelichen Interimsentscheidungen, dem Graf Bernstorff anschließend und der sich außerdem mit den französischen und dem holländischen Entschließungsantrag zu befassen hat.

Der Annahme des politischen Antrages ist eine kurze Debatte vorausgegangen, in der zunächst Voudon-Holland die Erneuerung des politischen Antrages durch den Antrag beantragte, daß nicht nur der Angriffskrieg, sondern auch der sogenannte „legale Krieg“ verurteilt werden soll. Der politische Vertreter Sotal hat jedoch unüberänderliche Annahme des politischen Antrages und wurde dabei u. a. von den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Italiens unterstützt. Graf Bernstorff schloß die Annahme durch Affirmation vor, um die Tragweite der Erklärung nicht zu schmälern. Ein weiterer Änderungsantrag von japanischer Seite bezweckte die Einschränkung der Verbindlichkeit der Erklärung lediglich auf die Mitgliedstaaten des Völkerverbundes, wurde aber schließlich mit der Bemerkung zurückgezogen, daß Japan die Erklärung nur in diesem engeren Sinne aufwies, worauf auch der holländische Änderungsantrag zurückgezogen und der politische Antrag, wie bereits gemeldet, durch Affirmation unverändert in der Form angenommen wurde, die bekanntlich die Juristen Deutschlands, Englands, Frankreichs und Polens in der ersten Woche der Völkerverbundersammlung ausgearbeitet hatten.

### Dollische Rundschau Deutsches Reich.

#### Der Entwurf des Strafpolizeigesetzes.

Den Reichstag ist jetzt der Entwurf eines Strafpolizeigesetzes in der Form zugegangen, die sie bei den Beratungen des Reichsrates erhalten hat. In den Grundzügen entspricht die Vorlage dem Entwurf, den das Reichsjustizministerium bereits zu Beginn des Jahres veröffentlicht hat. In Einzelheiten hat der Reichstag Änderungen vorgenommen. Sie gehen namentlich nach der Richtung, daß sie die Freiheit der Länder gegenüber dem Reichsgefes wieder erweitern. Während die Ministerialvorlage vorgeschrieben hatte, daß die Länder die erforderlichen Einrichtungen bis zum Ablauf des fünften





Statt Karten.  
Am 18. September ds. Js. verschied nach  
langem schweren Leiden unser lieber Bruder,  
Schwager und Onkel, der

staatliche Förster  
**Herr Reinhold Schmidt**  
Forsthaus Meuselko

im 58. Lebensjahre.  
Dies zeigt schmerz erfüllt an im Namen der  
Hinterbliebenen

**Frau Ww. Olga Grubitzsch**  
geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf  
dem Schloßfriedhof in Annaburg statt.



Wünschen Sie wirklich gut passende Augenläser  
dann gehen Sie nur zu **Augen-Freund**. Der größte  
Wert der Augenläser besteht in der genauen Augen-  
prüfung durch einen erfahrenen Spezialisten. Auf Grund  
dreißigjähriger Erfahrung bitte ich Ihnen anzudeuten, die  
Sie vergeblich wo anders suchen. **3 Monate Probezeit.**  
**1 Jahr Garantie für richtiges Sehen.** Kosten-  
lose Augenprüfung. Freienspreise von 2 Mark auf-  
wärts je nach Wunsch und Bedarf. Zahlreiche Anzei-  
kennungen aus Altona, Hamburg, Gießen und Rat in den  
schwierigsten Fällen. Gläser aller Schleifarten. Fassungen  
für jede Gesichtsförm. Sobald die Augen tränen,  
klimmern, stechen und schnell ermüden, kleine Schritt  
nicht mehr richtig zu erkennen ist, tut ein gut pas-  
sendes Glas wunderbare Dienste. Verschämen Sie diese  
Gelegenheit nicht. **Sprechstunden in:**  
Annaburg im „Siegestrang“ am Donnerstag,  
den 22. Septbr. von 9-7 Uhr.  
In Pretzin im „Schwarzen Adler“ am Mitt-  
woch, den 21. Septbr. von 10-7 Uhr.

**Augen-Freund, Berlin N. 20, Badstr. 42, v. III.**  
Lassen Sie sich nicht durch ähnliche  
Inferate irren machen.

Der geehrten Einmüthigkeit von Anna-  
burg und Umgegend zur gefl. Kenntnis,  
daß ich mein

**Herren- und Damen-**

**Friseur-Geschäft**

nach **Torgauerstr. 4** verlegt habe.

Es wird weiterhin mein Bestreben sein,  
meine werthe Kundenschaft preiswert und gut  
zu bedienen und bitte, das mit erwiesene  
Wohlfühlen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

**Otto Bär.**

**Verein „Ehem. Jäger und Schützen“**  
Annaburg.

Am 18. September entschlief nach längerem  
schweren Leiden unser Kamerad,

der staatliche Förster

**Herr Reinhold Schmidt**  
3. Komp. Jäger-Batl. Nr. 10 Jahrgang 1889  
zu **Forsthaus Meuselko.**

Trauernd legen wir einen grünen Bruch  
auf sein Grab.  
Der Vorstand.

Beerdigung am 21. September, nachm. 3 Uhr,  
auf dem Friedhof Holzdorferstr. Zahlreiches  
Erscheinen der Kameraden erwünscht.

**Hektographenblätter**  
zu haben bei **Steinbeiß.**

## Herbst-Neuheiten!

**Größte Auswahl!**

Das ist es, was Sie in erster Linie suchen,  
wenn Sie jetzt an die Wahl Ihres neuen  
**Herbst-Manfels** herangehen! Und diese  
finden Sie mir in denkbar größter Viel-  
seitigkeit und zu den

**denkbar niedrigsten Preisen!**

**Strickjacken / Kleider / Kinder, Burschen- und  
Herren-Anzüge** (für tabellofen Sitz wird garantiert).

**Warme Winter-Unterleidung**

für Damen, Herren und Kinder  
schon größtenteils am Lager!

**Ernst Beschke, Adlerstraße 16**



**Nachruf.**

Am 18. ds. Mts. verstarb nach langem  
Leiden der staatliche Förster

**Herr Reinhold Schmidt**  
Forsthaus Meuselko.

Wir betrauern in dem Dahingefahrenen  
einen lieben Vorgesetzten von seltener Herzens-  
güte und werden sein Andenken stets in Ehren  
halten. Er ruhe in Frieden!

Die Waldarbeiter u. Waldarbeiterinnen  
der Försterei Meuselko.



**Bestellungen auf Saat-Kartoffeln,**

frühe Rosen, Odenwälder blaue, gelbfleischig  
späte, Industrie gelbfleischig, Citrus gelbfleischig  
(erste Abtaaten) nimmt entgegen, sowie

**beste Speise-Kartoffeln**

hat abzugeben **Herm. Purschwitz,**  
Hohndorf bei Pretzin.

Zum sofortigen Antritt  
unverheirateter

**Arbeiter**

für ein Gespann Pferde  
geucht.

Gut Heided b. Annaburg.

**Einige Personen**

zum Ausfahren von prima  
Veisöl bei hohem Ver-  
dienst geucht.

**W. Buhlmann,**

Hohndorf (Eiser).

**Waidmehl**

wirdet frisch eingetroffen bei

**J. G. Fritzsche.**

**Ordnentliches**

**Mädchen,**

nicht unter 19 Jahre, welches  
schon in Stellung war, für  
besseren 2 Personen-Baus-  
halt zum 1. Oktober geucht.

Frau Agneta Kleinteich,  
Wittendberg, Sauerjäger-  
straße 49.

Alle Sorten

**Convröhren**

Schweinerträge

Ferkeltröge

Krippenschalen

empfeht

**Wilh. Kunze.**

**Brennholz**

in großen Mengen spott-  
billig abzugeben.

**Wilh. Kunze.**

**Fliegenfänger**

empfeht

**Herm. Steinbeiß.**

**Kaiser-Borax**

für Toilette und Haushalt  
in Paketen zu 25 u. 50 Pf.  
zu haben bei

**J. G. Fritzsche.**

**Bestellungen auf**

**lebende Speise-Karpfen**

nimmt bis Donnerstag abend 6 Uhr entgegen

**Kretzschmar, Friedhoffstr. 13.**

**Handwagen**

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen  
**Ersatzteile und Räder stets vorrätig.**

Solide Preise!

Zentrifugen =: Butter-Maschinen

Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.

Reparatur-Werkstatt.  
**Wilhelm Grahl.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie  
gefährlich ist der Keuchhusten, wie schlimm, das kratzende  
Gefühl im Hals bei Verschleimung und Heiserkeit.  
Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten  
**Kaiser's Brust-Caramellen.** Paket 40 Pf., Dose 80 Pf.  
Zu haben in Apotheken und Drogerien  
— und überall, wo Plakate sichtbar.

**Verein selbständiger Handwerker u. Gewerbe-  
treibender von Annaburg und Umgegend.**

Am Donnerstag, den 22. September, abends  
8 Uhr findet im Gasthof „Zur Weintraube“ eine

**Versammlung**

statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

**Achtung! Achtung!**

**Rheinisches Volkstheater.**

Goldener Ring — Annaburg.

Donnerstag, d. 18. September abends 8 1/2 Uhr

**„Der fidele Bauer.“**

Operette in 3 Akten.

Schlager: Jeder trägt kein Bäcker! Generle, Heinerle,  
hab kein Geld; Is man auch ein Bauer; Wenns nach  
mir ginge usw.

Vorverkauf im Goldenen Ring. die Direktion.  
Um gütige Unterstüßung bittet



Größte Funkkonzertprogramme  
und großen Unterhaltungs- und Ballett-  
Konzerte. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem  
Postamt und in jeder Buchhandlung.  
Bestimmte Gebiete von Berlin N 24

**Ansichtskarten**

neueste Aufnahmen vom Schloß usw.

empfeht **Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung**

**Pflaumen**

hat zu verkaufen

**Künzel.**

**M. G. V.**

Mittwoch abend

8 1/2 Uhr

Gesangstunde.

Unbeding vollz. erscheinen.

**Reismehl**

Grünermehl

Safermehl

Safergrüße u. Safer-

floden in 1/2-Pfd.-Paket.

Saferfloden, lose,

1 Pfund 40 Pf., empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Neues Sauerkraut,**

1 Pfd. 20 Pf., empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Schrankpapier,**

gemauert, empfiehlt

**Herrn. Steinbeiß.**

**Reichsband**

d. Kriegsbefähigten, Kriegs-

teilnehmer und -Kriegsdien-

stengruppe Annaburg.

Donnerstag, d. 22. Sep-

tember, abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung**

in „Stadt Pretzin“.

Um vollzähliges Erscheinen

aller Mitglieder wird gebeten

Der Vorstand.

**Leipzigfahrer!**

Personen unter 20 Jahren

bezahlen nicht 2.50 Mk.

sondern 3.10 Mk.

Beitrag von 60 Pf., bitte

ich sofort abzuführen.

Der Leiter.





# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zustellboten und die Geschäftsstelle, Langauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Genuß, Straß-, Betriebs- oder sonstiger Art, erfolgt jeder Anschlag auf Verrechnung bzw. Abrechnung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil 30 Goldpfennig, einseitig. Umfassendere, Schmälerer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 112.

Dienstag, den 20. September 1927.

30. Jahrg.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Reichspräsident von Hindenburg ist über Königsberg nach Pillau gereist, wo der Kreuzer „Berlin“ ihn nach Swinemünde brachte.

\* Reichsfinanzminister Dr. Brücker stellte in einer Rede in Köln eine allmähliche Entlastung der Reichseinnahmen in Aussicht.

\* Der Chef der Seerescheinung, General Voss, wird demnächst auf Einladung der Vereinigten Staaten hin eine Reise nach Amerika antreten.

\* Am Verfassungsausschuß des Völkerverbundes wurde der polnische Antrag auf Beurteilung des Angriffskrieges angenommen.

### Nachklänge zur Tannenbergsfeier.

Rückfahrt des Reichspräsidenten.

Von München kommend, traf der Reichspräsident auf der Rückreise von der Einweihung des Tannenbergsdenkmals mit dem scheidungsreifen Zuge in Königsberg ein. Im gleichen Zuge befanden sich Reichsminister Dr. Brücker und Reichsfinanzminister Dr. von Seubert. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang Oberpräsident Seitz, Regierungspräsident Dr. von Bahrsfeldt und Oberbürgermeister Bohmeyer eingefunden. Dr. von Seubert und Dr. von Seubert verabschiedeten sich im Salonwagen vom Reichspräsidenten, der nach Pillau weiterfuhr, um sich dort auf den Kreuzer „Berlin“ zu begeben, der ihn nach Swinemünde brachte, von wo die Rückreise nach Berlin erfolgt. Marz und Seubert blieben in Königsberg zur Teilnahme an einer festlichen Veranstaltung. Dem Reichspräsidenten wurden Blumen in den Wagen gereicht und das auf dem Bahnhof veranlassete Publikum brachte ihm bei der Weiterfahrt herzliche Sendebriefe dar.

Der bayerische Ministerpräsident hat an den Tannenbergs-Nationaldenkmalverein folgendes Telegramm gerichtet: Die bayerische Staatsregierung nimmt an der großen vaterländischen Feier zum Gedenken der Schlacht bei Tannenberg begeisterten Anteil. Möge das deutsche Nationaldenkmal im Osten wie das am Weidenwald das deutsche Volk allegorisch an die Selbsterhaltung und die Opferfreudigkeit der Väter mahnen und beitragen zur Erhaltung der deutschen Einheit, deutschen Lebensmutes und deutscher Willenskraft.

Der badische Staatspräsident hat an die gleiche Adresse folgendes Glückwunschtelegramm übersandt: Am Tage der Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg gedenken auch das badische Volk und die badische Staatsregierung dankbar jener ruhmwürdigen Tat zur Rettung Ostpreußens aus Feindesnot. Möge das Tannenbergs-Nationaldenkmal hierfür ein höchstes Mahn- und Wahrzeichen für Einigkeit und Opfergeist auch für kommende Geschlechter sein.

### Einvernehmen mit Marz und Strefemann.

Hindenburgs Worte bei der Denkmaleinweihung, die einschneidende Zurückweisung der Anfrage, daß Deutschland schuld am Kriege gewesen sei, und das vom Reichspräsidenten ausgesprochene Angebot, daß Deutschland jederzeit bereit sei, dies bei unparteiischen Richtern nachzuweisen, haben natürlich in aller Welt große Beachtung gefunden.

Um etwaigen Legendenbildungen vorzubeugen, wird in Berlin von zuverlässiger Seite erklärt, daß die sonst häufige Meinung des Reichspräsidenten, sich ausdrücklich über jeden Zweifel erheben sei und an den Äußerungen des Reichspräsidenten alle in Frage kommenden Fragen beantwortet gewesen seien. Die Ansprache Hindenburgs habe, ehe sie gehalten wurde, den verantwortlichen Regierungsstellen, dem Reichsfinanzminister und dem Außenminister, vorgelesen. Weder Marz noch Strefemann haben gegen die Einmündung erhoben. Ganzamtlich wird weiter betont, daß die Anfrage nicht etwa den Stoff zu einer Regierungsaktion in der Kriegsschuldfrage bilden sollte. Eine solche Aktion ist nicht beabsichtigt.

### Widerhall in der deutschen Presse.

Von der rechtsstehenden Blätter ging die Berliner Post an, eine solche feierliche Erklärung aus Hindenburgs Munde, abgegeben im Namen der gefallenen und der noch lebenden Kameraden aus dem großen Weltkrieg, sei ein ungleich höheres Dokument als eine offizielle Note. Dieser oder jener Regierung, der in bei uns während neuerdings leider sehr in mehr oder weniger einseitiger Parteilichkeit angebracht ist, während der Reichspräsident jedem Parteilichkeit weit entrückt sei. — Die Tägliche Rundschau schreibt, man habe die Erklärung des Reichspräsidenten schätzend erachtet. Sie alle die Tausende deutscher Männer und Frauen, die Hindenburg am Sonntag zuhören durften, seine Worte als

eine Bestätigung empfanden, so wurden sie von allen Seiten und Reichsteilen im deutschen Volk, von allen, in deren Geleite die Schmach der Kriegsschuldfrage brennt, als eine Befreiung empfunden werden. — Die Kreuzzeitung glaubt, die laubaren und kraftvollen Worte des deutschen Reichspräsidenten zu den deutschen Völkern, die feierlichen Reden der Kriegsschuldfrage hätten in allen deutschen Herzen ein lebhaftes Echo finden sollen. — Die Deutsche Tageszeitung befand, wie eine Erklärung vom jüngeren Stand hätten die feierlichen Reden des deutschen Volkes den feierlichen Reden der Kriegsschuldfrage durch den geleiteten und bereicherten Reichspräsidenten empfunden. Als Botschaften seien diese ebenen Worte an denen es kein Zweifel mehr gebe, nun neben dem gewöhnlichen Zusammenhange eine diplomatische Schleppe zugehen. Die Frage, wer den Reichspräsidenten, dessen guter Wille über jeden Zweifel erhaben ist, hier vertreten habe, müsse beantwortet werden. Die sozialdemokratische Vorwärts ist der Meinung, daß der Berliner Tagesblatt sagt, wenn Hindenburg gemeint habe, das deutsche Volk sei schuldig, so treffe das, von Ausnahmen abgesehen, in vollem Maße zu. Das Blatt führt dann einige der von ihm gemeinten Ausnahmen an und führt fort, wenn man nicht nur die Weltkriegsschuld, nicht nur planlose Kriegsvorbereitung, nicht nur die Missetat der Versailles Besatzung, so habe man selbstverständlich besonders harten Vorfall bei denjenigen bei den Ausnahmen, die sich in solchen Rede mit zurückzuführen absehen, nachdem sie früher so sehr für das Gelingen des Krieges gewesen seien. — Der sozialdemokratische Vorwärts ist der Meinung, daß der Weltkrieg nicht von den damaligen hochobere Deutschland bedingt und absichtlich herbeigeführt worden sei, wisse heute alle Welt. Sie wisse aber auch, daß damals an allen Höhen und höchsten Zentren Europas — von Wien anfangen — Frieden und Wohlstand mit dem Schicksal der Völker gehandelt wurde, bis man von Wien sagte, in den Krieg „hineinschleichen“. Die Welt werde auf den Appell des Reichsoberhauptes mit einem Gleichgewicht antworten.

### Das Ausland.

In England beschäftigen sich die Zeitungen ebenfalls mit dem Hindenburg-Rede. Die Worte des Reichspräsidenten anlässlich der Einweihung des Denkmals sind als Ergänzung zu Strefemanns Rede vor der Hindenburg sei einen Schritt weitergegangen als dessen Rede, die nur beschränkt hätten, das alles für den Krieg verantwortlich zu machen. Die Tagesblätter sind der Ansicht, aus dem militärischen Fundamenten, wie man sie auch erleben, zehn Jahre nach dem Weltkrieg überflüssig seien. Zu beiden Seiten sei andere zu tun. Und ein anderes Wort deutet an, daß es war, daß die Ansprache von Tannenberg eine Sprache Deutschlands zu Gehör gebracht habe. Die feierlichen Worte über die Schlacht von Tannenberg gehalten. Die Mehrzahl der Blätter betont jedoch die Worte über die Kriegsschuld aus in der Entschuldig des deutschen Volkes liegen, da in der Deutschen einig seien.

### Poincarés Erinnerungen

Auf einem von dem französischen Blätter der „Amerikanischen Legion“, die jetzt in Frankreich macht, gezeichneten Artikel: Präsident Poincaré das Wort. Die Rede aus ehemaligen Angehörigen der amerikanischen Armee zusammen, die im Kriege an der Seite kämpften.

Poincaré hob den Anteil hervor, den die amerikanische Armee am Kriege genommen habe, und sei Anwärter gegen Deutschland aus der auf und behauptete, die Amerikaner hätten eingemüht, wenn sie nicht England, Frankreich und die anderen Alliierten als einer gerechten Sache angesehen und wenn sie es nicht für ihre Pflicht gehalten hätten, an ihrer Seite für das Wohl der Freiheit der Völker zu kämpfen. Dieser Antrag habe viel Schaden angebracht, fuhr Herr Poincaré fort, aber er habe der Welt eine große moralische Notwendigkeit vor Augen geführt, nämlich die, die notwendige Einigung unter den Menschen zu vervollständigen, damit sich ein solches Übel niemals wieder ereigne.

Wenn Herr Poincaré in der Art wie bisher weiterarbeiten wird, bis er ihm annehmbar gemacht Einigung allerdings noch erhebliche Zeit auf sich warten lassen.

### Die neue Befolgungsvorstellung.

Nachdem das Reichskabinett den Entwurf des Verordnungszeichens für die Beamten endgültig angenommen hat, soll die Vorlage bereits am 22. September dem Gauschaftsausschuß des Reichstages vorgelegt werden. Diese Befolgungsvorstellung soll es ermöglichen, die Auszahlung von Vorkursen an die Beamten noch zum 1. Oktober vorzunehmen zu können.

Aus technischen Gründen ist die Veröffentlichung des Gesetzentwurfes nicht vor Mitte der Woche zu erwarten, außerdem soll der preussischen Regierung die Möglichkeit geboten werden, ihre Befolgungsvorstellung dem Reichstagsentwurf anzuschließen. Man berechnet den Mehrbedarf, der durch die neue Befolgungsvorstellung dem Reich, den Ländern, Gemeinden und Verkehrsanstalten, also auch Eisenbahn und Post, entfiel, auf 1,35–1,50 Milliarden Mark. In dieser Summe sind enthalten die Gehaltssteigerungen für die Reichsbeamten, die Erhöhung der Pensionssummen der Länder, die Erhöhung der Reichspensionen, auch für die Kriegsbeschädigten und Kriegsinvaliden, die Ebene, die Gehaltssteigerungen der Länder- und Gemeindebeamten und die Gehaltssteigerungen der Reichsbahn und Reichspost. Im Reich sind befürchtet die notwendigen Gelder für dieses Jahr bereits geflossen.

### Gegen den Angriffskrieg.

Für beschleunigte Abrüstungsberatungen.

Zur Abrüstungsausschuß des Völkerverbundes wurde der polnische Antrag zur Beurteilung des Angriffskrieges nach kurzer Aussprache auf Beschluß des Grafen Bernstorff sowie der Vertreter Frankreichs, Italiens, Finnlands und anderer Staaten durch Affirmation einstimmig und unverändert angenommen. Zum weiteren Verlauf hielt Graf Bernstorff eine längere Rede, in der er den von Paul Doumer eingeleiteten Entschließungsentwurf behandelte und die genaue Trennung zwischen den technischen Vorbereitungsarbeiten für die Abrüstungskonferenz, und der Prüfung der Sicherheitsfrage verlangte. Schließlich brachte Graf Bernstorff eine Entschließung ein, in der unter Berufung auf eine Entschließung der vorjährigen Völkerverbundversammlung in bezug auf Einberufung einer Abrüstungskonferenz gefordert wird, daß der vorbereitende

schon im letzten Jahr in der Konferenz nach der Vorbereitung einer Einberufung einberufen werden

die in der Konferenz nach der Vorbereitung einer Einberufung einberufen werden

die in der Konferenz nach der Vorbereitung einer Einberufung einberufen werden

die in der Konferenz nach der Vorbereitung einer Einberufung einberufen werden

die in der Konferenz nach der Vorbereitung einer Einberufung einberufen werden

die in der Konferenz nach der Vorbereitung einer Einberufung einberufen werden

die in der Konferenz nach der Vorbereitung einer Einberufung einberufen werden

die in der Konferenz nach der Vorbereitung einer Einberufung einberufen werden



### Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Entwurf des Strafpolizeigesetzes.

Den Reichstag ist jetzt der Entwurf eines Strafpolizeigesetzes in der Form zugegangen, die sie bei den Beratungen des Reichstages erhalten hat. In den Grundzügen entspricht die Vorlage dem Entwurf, den das Reichsjustizministerium bereits zu Beginn des Jahres veröffentlicht hat. In Einzelheiten hat der Reichstag Änderungen vorgenommen. Sie geben namentlich nach der Richtung, daß sie die Freiheit der Länder gegenüber dem Reichsgefängnis wieder erweitern. Während die Ministerialvorlage vorgeschrieben hatte, daß die Länder die erforderlichen Einrichtungen bis zum Ablauf des fünften